

oder so ziemlich dieselbe, die die Pennericher Höhe darbietet. Der Göhlig bildet einen, aus S. steil ansteigenden Grat, dessen Länge von O. nach W. geht, und welcher gegen N. nur allmählich, dafür aber auch bis Gostritz und Leubnitz ohne Unterbrechung 1 Stunde weit abfällt und sich mit seinem Fuße ins Elbthal verliert. Sehr ähnlich ist er seinem westlichen, fast eben so hohem Nachbar, dem Horkenberge. Seinen westlichen Abhang bedeckt ein geringer Flügel des Poisenwaldes.“

Bis zum Jahre 1286 war Bossendorf Eigentum und Lehn der Burggrafen von Dohna. In diesem Jahre räumten diese das Lehn darüber dem Bischöfe von Meissen ein, welcher dasselbe über einige, von den Burggrafen an das Maternihospital in Dresden¹⁾ geschenkte Güter verloren hatte. Der Bischof belehnte nun den Burggrafen wieder mit Bosetendorf, wie es in den darauf beziehenden Urkunden genannt wird.²⁾ Weit später kam das Gut, wie erwähnt, an die Familie von Mehradt und dann erhielt es das von Trübschlersche Geschlecht, welches es bis in die 1830er Jahre besaß. Hierauf gelangte es an einen Herrn v. Otto. 1879 besaß es Dr. med. Brand, 1897 Oskar Händel. Der gegenwärtige Rittergutsbesitzer ist Reserveleutnant L. Otto Böhme, der noch Kollator der Kirche ist. Zur Kirche (s. T. 2, S. 95 ff.) ist noch nachzutragen, daß sie 1870 vollständig restauriert und 1882 mit einer neuen Orgel, 1885 mit einem neuen Turme nach dem Entwurfe des Baumeisters Sommerschuh-Dresden versehen wurde. 1894 ward die Kirchenheizung neu eingerichtet, 1896 der Altarplatz renoviert. Das Pfarrhaus ist 1825, das Diaconatsgebäude 1863 erbaut.

Pfarrer ist seit 1893 Ernst Moriz Nadler, Sohn des Borgängers, 1887 Diaconus im Orte, geb. am 2. September 1860 in Dippoldiswalde.

- Die Diaconen³⁾ waren außer den T. 2, S. 100 genannten
1. M. Johannes Otto Schönberg, wurde Nachfolger seines Vaters in Weistropp.
 2. Karl Ernst Bruno Preil, 1866—1869, dann Pfarrer zu Benz bei Großenhain, 1888 desgl. in Gröbern bei Meissen.

Schreibweise des Dorfes Bossendorf richtig, so stellt sich die Deutung des Namens mit dem altsl. bogü, poln. bóg, tsch. büh, Gen. boha, Voc. bože, oblsk. boh = Gott, Personennamen Boža, Božej, Božek, urf. Bozek, Bosek, also etwa Gottliebs- oder Gottlobsdorf (vergl. Gottesgab) als richtig dar. Vergl. T. 2, S. 173 f.

¹⁾ Vergl. T. 2, S. 40 und 174.

²⁾ Schumanns Staatslexikon VIII, S. 529. Kirchengalerie I, S. 4. Album sächsischer Rittergüter und Schlösser 2. Sekt. Meißner Kreis von G. A. Pönicke. Zeichnungen von F. Heise. S. 209—10. Das letztere Werk erschien (ohne Jahreszahl) nach 1856 und gründet sich in den Beschreibungen der Rittergüter hiesiger Gegend größtenteils auf Schumanns Staatslexikon.

³⁾ Nadler, der Kirchturm zu Bossendorf, S. 13.